

geht, um so geringer ist die Präsenz von Frauen.

Zum Schwerpunktthema Religion enthält der erste Band drei Beiträge, die sich mit der Rolle des Katholizismus zwischen dem 17. und 20. Jahrhundert in Südtalien und Österreich für die Definition der Geschlechterbeziehungen beschäftigen.

Inszenierungen weiblicher religiöser Erfahrung und ihre Verbindung mit handfesten politischen Interessen untersucht Marilena Modica Vasta an Biographien von 'Heiligen', die im 17. Jahrhundert in Sizilien lebten.

Welche zentrale Rolle "Gebetbücher für Frauen" bei der Verinnerlichung von Zwängen, zum Beispiel der Selbstkontrolle der weiblichen Sinnlichkeit, spielten, analysiert Edith Saurer.

Eine Studie von Lucetta Scaraffia zeichnet eine interessante Kontinuitätslinie von der symbolischen Interpretation der Maria im religiösen Kontext als Schmerzensmutter, deren stiller Schmerz italienischen Feministinnen im 19. Jahrhundert bis zu den Müttern gefallener Soldaten als Vorbild moralischen Wertes und weiblicher Trauer diene.

Diese Untersuchungen eines weitgehend unerforschten Feldes, Frauen und Religion, zeigen, in welchem Maße die katholische Kirche die weibliche Psyche konditionierte.

Die Zeitschrift soll dreimal jährlich erscheinen, mit jeweils etwa vier wissenschaftlichen Beiträgen zu einem Schwerpunkt (der räumliche und zeitliche Schwerpunkt liegt auf Europa seit der ausgehenden Antike). Forschungs- und Tagungsberichten, Rezensionen, Kommentaren und Aktuellem, und die Herausgeberinnen wollen die begonnene theoretische Diskussion kontinuierlich fortführen (aus dem Editorial). Eine Fachzeitschrift, die nicht nur für HistorikerInnen interessant sein dürfte. Die angekündigten Themenschwerpunkte (Ernährung, Intellektuelle, Gesundheit, Erwerbslosigkeit, Krieg und Frieden, Natur) lassen deutlich erkennen, daß die Herausgeberinnen auf die interdisziplinäre Diskussion und einen erweiterten LeserInnenkreis setzen. Was ihnen nach dieser ersten Nummer vorbehaltlos zu wünschen ist.

R.A.

Hiltgunt Jehle: Ida Pfeiffer, Weltreisende im 19. Jahrhundert. Zur Kulturgeschichte weltreisender Frauen.

120

Waxmann (Porträt; Internationale Hochschulschriften, 13), Münster, New York 1989, 311 S., Abb., 49,80 DM

Auch wenn in einem "Lesebuch für die Jugend" 1788 behauptet wird "Weiber taugen wohl zu nichts weniger als zu Entdeckungsreisen" (1) gab es im 19. Jahrhundert eine stattliche Zahl von "Reisendeninnen" (ibid.). Eine, sowohl damals als auch heute sehr bekannte und vielgelesene "Reisendin" war Ida Pfeiffer (1779-1858).

Die Autorin der vorliegenden Arbeit hat das umfangreiche und zum Teil weitverstreute Quellenmaterial zu Ida Pfeiffer in 12 Kapiteln gesammelt, geordnet und analysiert. Dabei entsteht ein lebendiges Bild dieser aussergewöhnlichen alleinreisenden Frau und ihrer (Welt-)Reisen. Die Anschaulichkeit in der Darstellung ergibt sich vor allem auch durch die Beantwortung recht praktischer Fragen zu Reisepraxis, Finanzierung, Fortbewegungsmittel, Kleidung, Reiseausrüstung und hygienischen Bedingungen, um nur einige vor allem in Originalzitaten zusammengetragene Aspekte zu nennen.

Ida Pfeiffer, die sich erst im reifen Alter, nachdem sie zwei Söhne großgezogen hatte, endgültig von den konventionellen Rollenerwartungen löste, war eine entschlossene Frau, die sich vielen körperlichen Strapazen aussetzte und geradezu besessen durch die Welt reiste, nie lange an einem Ort weilte, sondern unermüdlich neue Ziele anpeilte. Dabei zeigte sie sich mehr an der fremden Natur und Landschaft interessiert als an Begegnungen mit fremden Menschen. Bei der Beschreibung dieser fremden Menschen blieb sie größtenteils einem unreflektierten Euro- und Feminazentrismus und dem Denken der damaligen Zeit verhaftet. Den eingeführten Begriff Feminazentrismus definiert Jehle als "subjektiv selektive Wahrnehmung mit besonderem, aber nicht ausschließlichem Augenmerk auf Bereiche des weiblichen Lebenszusammenhangs (Haushalt, Kindererziehung...)" mit "Schlußfolgerungen und Reflexionen, die sich aus dem eigenen weiblichen Erfahrungsbereich ergeben." (201) So blieben Pfeiffers Beschreibungen des fremden Frauenlebens oberflächlich und ohne weiterreichende Reflexion des jeweiligen Kulturkontextes.

Nach der Lektüre dieser ausführlichen und durch reichhaltige Originalzitate lebendig zu lesenden Analyse bleibt festzuhalten, daß Ida Pfeiffer eine unkonventionelle, eigenwillige Frau war, die aufbrach, um ihre Sehnsüchte zu erfüllen, die ihr Leben selbst gestalten und bestimmen wollte und die, wenn auch unbeabsichtigt, für ihre Geschlechtsgenossinnen Leitbild und Identifikationsmöglichkeiten bot. Aber war Ida Pfeiffer eine 'Emanze' der ersten Stunde? - Als solche verstand sie sich wohl nicht, sondern betrachtete ihre Reisen als individuelle Lebensmöglichkeit.

Insgesamt ist dieses Buch wissenschaftlich akkurat und dennoch unterhaltsam und spannend geschrieben und weckt die Neugierde für weitere Frauenreiseberichte aus früheren Zeiten und gar anderen Kulturen.

A.L.

Sarah B. Pomeroy: Frauenleben im klassischen Altertum. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1985, 435 S., 28,50 DM.

Vorliegendes Buch überbrückt eine historische Zeitspanne von mehr als 1500 Jahren und ist eine Sozialgeschichte der Frau in der griechischen und römischen Welt der Antike. Pomeroy zieht alle zur Verfügung stehenden Quellen (von archäologischen Funden bis zur antiken Literatur) zu Rate, um die wirklichen Lebensbedingungen der Frauen in der Antike herauszufinden und nicht so sehr die den Köpfen von Männern entsprossenen Frauenbilder zu analysieren (361). Dabei werden, soweit es die Quellenlage erlaubt, Frauen aller sozialer Schichten berücksichtigt. Allerdings - und diese quellenkritischen Überlegungen und Analysen ziehen sich durch das ganze Buch - existieren gesicherte Kenntnisse lediglich über die Frauen, die für die Männer und ihre Angelegenheiten von großem Interesse waren. Hier wären vor allem die Prostituierte zu nennen und die Frauen, die in der Politik eine aktive Rolle spielten (wie z.B. die hellenistischen Königinnen und politisch aktiven Römerinnen). So war "die einzige Frau des Altertums, deren Lebensgeschichte wirklich ausführlich erzählt werden könnte, Kleopatra". Allerdings "ist sie uns nur aus zutiefst feindseligen Quellen bekannt" (360).

Über 10 Kapitel gibt Sarah B. Pomeroy einen komprimierten Überblick über die verschiedenen Lebensbedingungen von Frauen:

wie z.B. der Königinnen Griechenlands, der Amazonen, der Hetären, Konkubinen und Prostituierten, von Sklavinnen und römischen Matronen u.a..

Es ist ein wissenschaftlich fundiertes Werk, eine notwendige Geschichtsschreibung mit frauenspezifischen Schwerpunkten.

A.L.

Trude Ehlert: Das Kochbuch des Mittelalters. 140 Rezepte aus alter Zeit, eingeleitet, erläutert und ausprobiert. Artemis & Winkler Verlag, Zürich u.München 1990 248 S., Abb. 48,- DM

Unter "Frauenessen" wird auf Seite 146 folgendes Gericht aufgeführt:

Willst du ein Gericht für Frauen machen, so koch das Euter einer Kuh in nicht allzuviel Brühe. Und nimm die Hälfte dieser Brühe und zwei Scheiben Weißbrot und röste die auf einem Rost und streich sie zusammen mit drei Eierdottern und der Brühe durch ein Tuch. Und schneide sie dann klein. Die Brühe, in der das Euter gekocht wurde, fülle in eine Schüssel und tu Ingwer und Safran daran. Und wenn sie recht dünn wird, ist die richtig.

Alle 140 Rezepte, die die Autorin aus mittelalterlichen Quellen zusammengetragen hat, sind zum Nachkochen. Dabei muß man allerdings bedenken, daß die überlieferten Kochbücher aus fürstlichen oder patrizischen Häusern oder aus Klosterküchen stammen und daher ausschließlich die Küche der Oberschichten repräsentieren. Aus der bäuerlichen Küche sind anscheinend so gut wie keine Rezepte bekannt.

Dennoch, wer über den Gaumen eine vergangene Zeit nachempfinden will - und über Eß- und Tischsitten lassen sich eine Menge Lebensgewohnheiten einer Kultur verdeutlichen - dem/der sei dieses ansprechend zubereitete Buch mit ausführlichem Quellenachweis und umfangreicher Bibliographie empfohlen.

A.L.

Richard van Dülmen: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Band 1: Das Haus und seine Menschen.

121

Verlag C.H.Beck, München 1990
316 S., Abb. 58,- DM

Vorliegendes Buch ist der erste Band eines auf 3 Bände geplanten Werkes über Lebensformen und Alltag der Menschen vom 16. bis 18. Jahrhunderts.

Das Haus bzw. die Hausgemeinschaft wird als wichtigste soziale und wirtschaftliche Einheit vorgestellt, wo Arbeit und Leben nicht voneinander geschieden war. Indem van Dülmen eine Darstellung des Lebenszyklus vornimmt - in gesonderten Kapiteln geht er auf Kindheit und Jugend, Heirat und Ehe, Alter und Tod ein - rekonstruiert er auf umfassende Weise die sozialen, kulturellen und ökonomischen Bedingungen der häuslichen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft. Dabei konzentriert er sich auf die häusliche Lebenswelt des einfachen Volkes, denn die meisten Menschen der frühen Neuzeit waren Bauern oder Handwerker.

Ein spannendes, aufschlußreiches Buch, das einige Klischees über vergangene Zeiten zurechtrückt (z.B. auch bezüglich Kindererziehung und geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung). Dem Autor ist eine Kulturgeschichte des Familienlebens gelungen, die sich nicht nur auf die Beschreibung nüchterner objektiver Quellen beschränkt, sondern uns darüberhinaus Einblicke in die subjektive Erfahrungswelt (9) der Hausbewohner gewährt.

A.L.

Adam Jones (Hg.): **Außereuropäische Frauengeschichte.** Frauen in Geschichte und Gesellschaft Bd. 25. Centaurus-Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler 1990.

Außereuropäische Frauenforschung steckt noch in den Kinderschuhen. Die Quellenlage ist außerordentlich ungünstig und bedarf zahlreicher kritischer Revisionen. Dabei erscheint es unerlässlich, sich auch mit der jeweiligen Kultur auseinanderzusetzen, aus der die Autoren stammen. Denn meist ist in den Quellen mehr über die Auffassung der jeweiligen Autoren zu erfahren als über die tatsächlichen Lebenszusammenhänge und -situationen der Frauen. Oben genanntes Buch leistet hierzu einen aufschlußreichen und lobenswerten Beitrag, indem die bisher vorherrschende Trennung zwischen der Sozi-

algeschichte einerseits und der Ethnologie, Sinologie, Indologie usw. andererseits überwunden wird.

Eine Reihe interessanter quellenkritischer Beiträge trägt den besonders schwierigen Problemen historischer Frauenforschung in außereuropäischen Gebieten (wie China, Indien, Karibik, Afrika) Rechnung. So untersucht z.B. Dalmia-Lüderitz britische Parliamentary Papers im frühen 19. Jahrhundert hinsichtlich der indischen Witwenverbrennung (sati). Ideologische Gegensätze zwischen den britischen Kolonialherren und den Hindus kommen in einigen Zitaten deutlich zum Ausdruck. In einer exemplarischen Begegnung wird z.B. ein Engländer des Jahres 1852 zitiert, der in einer dem Witwenverbrennungstod geweihten Inderin nur eine arme irregeleitete Kreatur sieht. Um der Eindringlichkeit willen - jenes Dokument ist in einer unmittelbaren, unbürokratischen Sprache geschrieben und macht unterschiedliche Vorstellungen von 'Aberglaube' und 'Religion' sehr deutlich - sei es hier zitiert:

"Die arme unglückselige Frauschien im Vollbesitz all ihrer Sinne zu sein und gab klare Antworten auf all meine Fragen....sie gehorchte der Anweisung Gottes und war sich der immerwährenden Glückseligkeit gewiß Nachdem ich lange Zeit vernünftig argumentiert hatte, begab ich mich auf eine höhere Ebene und sagte ihr unumwunden, daß sie eine Selbstmörderin sei; und daß sie, anstatt als Lohn ihres Tuns nach dem Tod Glückseligkeit zu finden, von der Strafe, die ein Mörder verdient, heimgesucht werden würde. Sie antwortete mir, daß sie nicht arm sei; daß sie niemals irgendeine Sünde begangen habe, daß ihr Herz heilig sei; sie sei zu Gott gegangen (Nachdem die Witwe gebadet und gebetet hatte) verteilte sie Betel und Gewürze an die Umstehenden, die ihr, als einem Wesen von höherer Natur, zu Füßen fielen und sie verehrten. Sie bestieg den Holzstoß und legte sich ruhig darauf nieder und nichts, was ich bisher erlebt habe, überraschte mich so sehr, wie der Gleichmut, mit dem sie all dies ertrug" (57)

Um oberflächliche Verallgemeinerungen zu vermeiden, ist es notwendig, Frauen nicht nur als Opfer oder umgekehrt als Königinnen und Priesterinnen zu betrachten, sondern differenziert die Machtsphären zu analysieren, die für Männer und Frauen in sogenannten traditionellen und neo-traditionellen Gesellschaften zur Verfügung stehen.

Weitere Beiträge befassen sich mit dem Thema der Sexualität. Gautier diskutiert anhand von vorhandenen ausschließlich europäischen, männlichen Quellen die sexuellen Beziehungen zwischen weißen Männern und schwarzen Sklavinnen in der Karibik. Adams untersucht das Thema der Prostitution in Westafrika und wirft dabei die Frage auf, ob die europäischen Dokumentatoren als Prostitution beschrieben, was viel eher eine Form der Polyandrie war.

Weitere Beiträge sind von:

- Motzki über Frauen in der islamischen Geschichte vor dem 20. Jahrhundert;
- Linck über historische Frauenforschung am Beispiel Chinas;
- Kemink über die 'rechtliche Lage' der Tergrenna-Frauen in Eritrea;
- Diawara über mündliche Überlieferung von Frauen in Mali und
- Grohs über weibliche Initiationsrituale in Ostafrika.

Alles in allem ein aufschlußreiches Buch, das deutlich macht und dafür sensibilisiert, pauschale Urteile über die "traditionelle Rolle der Frau bei den soundso" zu vermeiden.

A.L.

Soziale Frauenforschung

Karin Heinrich u.a.: **Zwischen Alltagsfrust und Größenwahn. Probleme der Sozialarbeit in Projekten für ausländische Frauen.** Deutscher Studienverlag, Weinheim, 1990

Ausländische und deutsche Frauen, Sozialarbeiterinnen, schreiben gemeinsam ein Buch über ihre Arbeit, über ihre Gedanken, über ihr Leben und ihr Selbstverständnis von ihrer Arbeit. Das ist schon außergewöhnlich genug. Aber mindestens einige Kapitel sind auch von ihrer Themenstellung außergewöhnlich: nämlich wenn mit großer Ehrlichkeit und Genauigkeit nachgefragt wird: "Was macht die Arbeit mit uns?" oder die Kapitel zu Rassismus - auch unter Ausländerfreunden?

Das Wesentliche dieses Buches ist Reflexion. Es ist ein Innehalten im Streß, der Überforderung, der Selbstausbeutung und häufiger Hilflosigkeit, um etwas zu verstehen, von sich und den anderen. Es ist wie eine in-

direkte Supervision, die Leserin wird nachdenklich über sich und ihr Verhalten und ihre Arbeitsweise.

Deshalb weist das Buch der Autorinnen aus Frauenprojekten für ausländische Frauen weit über diesen speziellen Bereich hinaus und reflektiert sehr grundsätzliche Fragen von Projektarbeit überhaupt.

Das Buch ist aus großer Selbstbetroffenheit entstanden, seine Stärke ist jedoch die Analyse und Selbstreflexion. Vor allem Frauen der Sozialarbeit ist es dringend zur Lektüre zu empfehlen. Es gibt Klarheit über die eigene Rolle und hilft, sich und andere besser einzuschätzen.

Den Kolleginnen, die diese Arbeit auf sich genommen haben und sie so persönlich und gleichzeitig exemplarisch und gut gemacht haben, ein herzliches Dankeschön.

Hildegard Im mendorf

Ronald Lutz: **Weibsbilder: Frauenvorstellungen nichtseßhafter Männer.** Die Schriftenreihe des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Frankfurt am Main, Bd. 27, Frankfurt/Main 1987, 253 S., 18,- DM

Der Autor hatte als Sozialarbeiter jahrelang Kontakt zu nichtseßhaften Männern, die kaum Frauenbeziehungen hatten und dennoch durch die Präsenz der Frau in ihrer Vorstellungswelt geprägt waren. Frauenforschung kann nicht losgelöst von der Männerwelt betrieben werden, und "Männerforschung" nicht losgelöst von der Frauenwelt - so die Erfahrung des Autors, der im folgenden versucht, einzelne Aspekte des Verhaltens der Männer verstehbar zu machen, indem er deren imaginierten Frauenbilder nachgeht.

Aus den Daten seiner Feldforschung und den Daten von Interviews und Bilderbefragungen (den Interviewten wurden wurden 6 Frauenporträts vorgelegt, die Reaktionen provozieren sollten) skizziert Lutz Frauenbilder der nichtseßhaften Männer. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die nichtseßhaften Männer die in unserer Gesellschaft tradierten Frauenbilder weitestgehend übernehmen, dabei aber die traditionelle Rolle der Frau als Hausfrau und Mutter akzentuiert hervorheben. Die Idealfrau ist kinderlieb, gepflegt zur

Augenweide des Mannes, fleißig und lieb, verständnisvoll und sanft und dem Ehemanne treu. "Diese Frau ist zum Dienen bereit, stellt eigene Interessen in den Hintergrund und widmet sich ausschließlich dem Ehemann und der Familie." (111). Da sich zwischen dieser projizierten Idealfrau und der Wirklichkeit größtenteils klaffende Lücken ergeben, teilt der nichtseßhafte Mann nach Lutz die Welt in gute und schlechte Frauen ein und hat dabei von der schlechten Frau ein sehr viel konkreteres Bild als von der guten. Das Gegenbild zur Idealfrau setzt sich zusammen aus der "Hure" (hierzu zählten die Männer "Fotomodelle", "Schauspielerinnen" und all jene, die "zu sehr ihre körperlichen Reize zur Schau stellen", "Lebedamen", "Bahnhofsputten" und "Strichbienen"), der "Emanze" (jene Frauen, die nicht nur an Mann und Kinder denken, sondern auch an sich selbst, "so eine Studierende", eine "Hexe", eben "keine Frau") und der "Häßlichen". (126ff)

Die untersuchten nichtseßhaften Männer setzten die Frauen in ihrer Gesamtheit auf die Anklagebank als die eigentlich Schuldigen ihres eigenen 'Schiffbruchs'. Sie meinten dabei die "empirischen" Frauen, die zu frech und selbstbewußt, zu "aufsässig" sind und "ausbrechen". (141)

Besonders aufschlußreich und interessant sind die wiedergegebenen Lebensgeschichten einzelner Männer. Dieser Teil hätte m.E. umfangreicher ausfallen können, da hier sehr viel deutlicher ein Zusammenhang zwischen Frauenvorstellungen und der eigenen Biographie hergestellt wird als in standardisierten und punktuellen Befragungen. Hier werden noch einmal die Grundthesen der Arbeit deutlich vor Augen geführt: Der Nichtseßhafte wird vom Wandel überrollt. Unfähig, damit umzugehen hält er rigide und "kleinbürgerlicher" als ein seßhafter Spießer an den Traditionen fest. Er leidet an der verlorenen Frau und vor allem der verlorenen Mutter. Nichtseßhaftigkeit ist eine viel zu komplexe Lebensform, um sie eindimensional zu erklären. Ein "Stolperstein" (215) von vielen stellen dabei die gescheiterten Frauenbeziehungen dar, die Erwartungen an Frauen, die aus einer sehr konservativen Werthaltung resultieren.

Die vorliegende Arbeit ist ein interessanter Mosaikstein innerhalb der Geschlechterforschung (gender studies).

Frauenhandel und Prostitutionstourismus. Eine Bestandaufnahme zu Prostitutionstourismus, Heiratsvermittlung und Menschenhandel mit ausländischen Mädchen und Frauen. Herausgegeben von agisra (Aktionsgemeinschaft gegen internationale und rassistische Ausbeutung). Trickster Verlag, München 1990, 381 S., 35,-DM.

Wie der lange Titel schon sagt, handelt es sich bei genanntem Buch um eine Bestandaufnahme einer Materiallage, die bisher schlecht ist und auf das Dunkelfeld von Illegalität und Kriminalität hinweist. In einzelnen Kapiteln (über Prostitutionstourismus, Frauenhandel, Heiratshandel, Nachfrage der Männer, Situation der ausländischen Prostituierten, Heiratsmigrantinnen und Hausmädchen in der Bundesrepublik) und in speziellen Länderstudien (Philippinen, Thailand, Südkorea, Kenia, Ghana, Dominikanische Republik, Brasilien) wird eine Bestandaufnahme zur Problematik zusammengetragen und systematisch ausgewertet. Dabei ging es den Autorinnen darum, die internationalen Verflechtungen und Überschneidungen aufzuzeigen und wichtige Hintergrundinformationen zu liefern, um so einer klischeehaften Verzerrung der Problematik vorzubeugen. Ein empfehlenswertes Handbuch für Praxis und Forschung, das auch auf Defizite hinweist und neue Denk- und Handlungsansätze gibt.

A.L.

Meyer, Levin, Die Geschichte der Eva Korngold. Nach Aufzeichnungen von Ida Löw. Mit einem Nachwort von Andrezej Szycypiorski, Antje Kunstmann Verlag, München 1990

"Vielleicht wirst Du die einzige sein, die es überlebt", sagte meine Mutter. "Aber wenn du es überlebst, mußt du aufschreiben, wie es war, was du erlebtest, was mit uns geschah, alles genauso, wie es sich ereignete. Dann ist es bezeugt."

Eva will überleben, mit unbändigem Lebenswillen, Witz und Mut schafft sie es sich zunächst als Dienstmädchen, in der Munitionsfabrik und als Sekretärin bei der Gestapo in Österreich zu abeiten. Sie hat sich nicht nur äußerlich in Katja verwandelt, sie ist Katja, wie sie denkt und fühlt. Für sich selbst aber bleibt sie die ganze Zeit - Eva, ein junges jüdisches Mädchen, das an der eigenen Identität festhält.

Sie findet Freundinnen, verliebt sich, ihr wird nachgestellt, sie wehrt sich. Eva kostet das Leben aus, denn es ist ihr bewußt, daß sie von tausend Gefahren umgeben ist. Als sie entdeckt wird, kommt sie nach Auschwitz, kann fliehen auf dem "Todesmarsch", den die Häftlinge vor den anrückenden Russen antreten müssen. Auch nach der Befreiung ist sie nicht frei. Sie arbeitet im U.B. dem polnischen Gegenstück des russischen NKWD um diejenigen aufzuspüren, die sie gequält, veraten haben. Aber noch immer ist sie nicht frei, sie muß verheimlichen, daß sie Jüdin ist, ihr Geliebter wird von polnischen Nationalisten umgebracht, weil er Jude ist. Eva entschließt sich nach Palästina zu gehen.

"Nicht daß ich mir zum Ziel gesetzt hätte, das jüdische Volk am Leben zu erhalten, nein, ich verspürte keinerlei Patriotismus, Nationalismus oder wie auch immer sie es mit ihren ewigen Schlagworten

nannten. In mir lebte nur der sehnüchtige Wunsch nach einer Gemeinschaft, in der es keine Fragen und Probleme gab, die aus gleichgesinnten Menschen bestand und in der jeder die Gefühle des anderen kannte, weil er aufgrund all dessen, was unser Volk von Anbeginn erlebt und durchlitten hatte, mit jedem andern verbunden war. Dort würde ich Ruhe und Geborgenheit finden."

Eva Korngold - Ida Löw - starb bei dem ersten Raketenangriff auf Tel Aviv im Januar 1991.

G.F.

Priesterinnen

Buettner, Edgar Ricardo, Baianas, Priesterinnen der Straße. Mit einem Text von Hubert Fichte. Edition diá St. Gallen/Wuppertal 1985

Quack, Anton, Priesterinnen, Heilerinnen, Schamaninnen? Die póringao der Puyuma von Katipol (Taiwan), dargestellt und analysiert nach Aufzeichnungen aus dem Nachlaß von D. Schröder. Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1985

Zier, Ursula, Die Gewalt der Magie, Krankheit und Heilung in der kolumbianischen Volksmedizin, Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1987

Heinemann, Evelyn, Mama Afrika. Das Trauma der Versklavung. Eine ethnopschoanalytische Studie über Persönlichkeit, Magie und Heilerinnen in Jamaika., Nexus Verlag, Frankfurt 1990

Baianas, Priesterinnen der Straße, heißt ein kleines Bändchen mit Fotos der Baianas in den Straßen von Salvador de Bahia im Norden Brasiliens. Edgar Ricardo von Buettner widmet es Detinha, die zweiundfünfzig Jahre oder auch etwas mehr als Straßenverkäuferin wirkte und dabei ihre Orixás, die Gottheiten der Sklaven, die in Notzeiten angerufen werden, geehrt und Opfer dargebracht hatte, bis sie Opfer eines Verkehrsunfalls wurde. Baianas bieten nicht nur Quitutes an, Leckerbissen afrikanischen Ursprungs, sondern auch Ratschläge und Deutungen.

„Eine Weise Entscheidung, Seelsorger nicht zu Unberührbaren werden zu lassen

oder sie als besondere Menschen über andere zu erheben, sondern sie, durch Kleidung und Speisen für jeden erkennbar, kochen zu lassen, jeden Tag auf der Straße.“ (Rosemarie Bollinger)

Priesterinnen, Heilerinnen, Schamaninnen, Por'ingao nennen die Puyuma jene Frauen, die neben den Häuptlingen der drei großen Lokalgruppen von Katipol in Taiwan die wichtigsten religiösen Funktionsträgerinnen ihrer Gesellschaft sind. Auf ihnen ruht die ganze religiöse Bestätigung des Alltagslebens. In der Analyse geht es dem Autor um die Frage, ob es sich bei den por'ingaos um Schamanismus handelt. Spannend ist die Darstellung der Institution der por'ingaos: durch Erzählungen der Umstände zweier Berufungen zur por'ingao, der Initiationsriten und die Art ihrer Tätigkeiten. Sie, die Hüterinnen der Tradition und angestammten Religion, scheinen in einer Situation des Kulturwandels das Element der Ruhe und Ordnung darzustellen.

Die Arbeit von Ursula Zier **Die Gewalt der Magie** ist der Versuch, mit Hilfe der ethnopschoanalytischen Methode eine fremde Medizin, die kolumbianische Volksmedizin, zu verstehen. Ausgehend von einem Auftrag, ein Ausbildungsprogramm für Gesundheitshelferinnen in ländlichen und städtischen Randgemeinden zu entwickeln, stößt sie auf einen Widerstand gegenüber der modernen Medizin, der bestimmt ist von der unterschiedlichen Wahrnehmung von Krankheit und Heilung in der kolumbianischen Volksmedizin.

Am Fall der Heilerin Nora und ihrer Heilstrategien, eingebettet in die Sozialgeschichte kolumbianischer Volksmedizin, kritisiert sie die in der ethnomedizinischen Literatur immer wieder vertretene These, daß das Festhalten an der traditionellen Medizin angesichts der Verfügbarkeit von Moderner Medizin auf Ignoranz,

Ungebildetheit und Unterentwicklung zurückzuführen sei, als eurozentristisch. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die moderne Volksmedizin „ein Bollwerk der aggressiven Sinnlichkeit gegenüber der importierten Rationalisierung der Subjektivität der Modernen Medizin“ sei.

Auch **Mama Afrika** ist eine ethnopschoanalytische Studie über Persönlichkeit,

Magie und Heilerinnen in Jamaika. Evelyn Heinemann beschreibt und erlebt die Kultur Jamaikas als Gesellschaft, in der die Menschen von unbewußten Konflikten geleitet werden, die die Psychoanalyse als narzistisch beschreibt. Das Trauma der Versklavung, die Mutter- und Vaterschaft zerstörte, ist es, was die Menschen Jamaikas prägt. In der matrifocalen Kultur überwinden Männer psychische Konflikte mit Gewalt, Männlichkeitswahn und der Sehnsucht nach Rückkehr zur Mutter Afrika.

Frauen haben ein System traditioneller Psychotherapie entwickelt, in dem die Revival-„Mütter“ die vom Bösen kommenden Krankheiten heilen.

Evelyn Heinemann beschreibt die Heilungsrituale der „Mütter“, die aus einer Mischung von Gebet, Buschmedizin und speziellen Formen magischer Heilung bestehen. Auch die Kapitel zu „Behinderung und Kultur“ und ihre Kritik an der „ethnozentrierten Entwicklungshilfe“ sind informativ und interessant.

Die Studie schließt ab mit der Betrachtung des Eigenen im Spiegel des Fremden: Versklaver und Verslavte. Psychoanalyse einer bewußten und unbewußten Beziehung. Die ethnopschoanalytische Verstrickung im Alltag bewahrt Respekt: vor der eigenen, wie der fremden Kultur.

Empfehlungen für die Nachtlektüre:

Berlinguer, Guiliana, Eine für sechs. Roman. Edition Collage, Hildesheim 1989

Der Roman erzählt die Geschichte einer römischen Familie durch die Reaktionen, die sechs ihrer Mitglieder (der Vater, vier Kinder und die Haushaltshilfe) zeigen, angesichts des plötzlichen, geheimnisvollen und beängstigenden Verschwindens von Maria, der schützenden und liebevollen Gattin, der klugen und einsichtigen Mutter, der launigen und tüchtigen Hausfrau.

Chalon, Jean, Alexandra David-Néel. Das Wagnis eines ungewöhnlichen Lebens, Langen-Müller, München zweite Auflage 1987

„Seit meiner frühesten Kindheit neige ich dazu, gegen den Strom zu schwimmen: nicht leiden zu müssen - mir scheint, dies sei das einzig Wichtige ... , durch die 'epikureische Askese', wie ich es nennen möchte.“ (Reisetagebücher)

Alexandra David Néel wurde 1868, als Tochter einer kleinbürgerlichen katholischen Belgierin und eines protestantischen Journalisten in Paris geboren. Mit 20 Jahren ruft sie das erste Mal zur Revolte gegen die Obrigkeit auf in ihrem Essay 'Pour la vie'.

Studentin, Anarchistin, Orientalistin, Opernsängerin in Saigon, Buddhistin, Journalistin, Feministin, intensiv hat sie diese Phasen durchlebt, als sie sich 1911 von ihrem Mann verabschiedet, um zu einer Studienreise über die Vedanta Philosophie nach Indien und Ceylon aufzubrechen. Sie fährt weiter nach Birma, Sikkim und Lhasa, später nach Tibet. Aus der Studienreise werden 14 Jahre.

Sie wird Buddhistin, lernt tibetisch, durchwandert als Bettelpilgerin verkleidet die verbotene Stadt Lhasa. Ihr Lebens-

ziel wird, die Kenntnis der geistigen Welt Asiens zu verwirklichen. Einen Tag vor ihrem 101. Geburtstag läßt sie - vorsichtshalber, wie sie sagt - noch einmal ihren Paß erneuern...

Goll, Clair, Der Gläserne Garten. Prosa von 1917-1939, Argon Verlag, Berlin 1989

Neben expressionistischen Novellen-sammlungen 'Die Frauen erwachen', 'Der gläserne Garten' und 'Tagebuch eines Pferdes' interessieren vor allem die journalistischen Beiträge Claire Golls, die sie während des ersten Weltkriegs in ihrem Schweizer Exil verfaßte. Sie verbindet radikales Eintreten für die Gleichberechtigung der Frau mit pazifistischem Engagement und leidenschaftlichen Anklagen gegen Krieg und Völkermord.

Parente, Cunha, Helena, Ich und die Frau, die mich schreibt. Edition Diá St. Gallen/ Wuppertal 1986

"Wer ist die Frau die mich schreibt? Ich weiß sie, denn ich habe sie erfunden. Sie aber, sie weiß mich nicht. Sie glaubt, sie habe mich in ihren Händen, um mich zu schreiben, wie sie will. Sie soll es wissen, von Anfang an. Sie wird mich schreiben, sie wie ich selbst es bestimme."
Ein Roman aus Brasilien

Die Braut im Brunnen. Kriminalgeschichten aus dem alten China, Weismann Verlag Frauenbuchverlag GMBH, München 1989

Fünf Erzählungen von Intrigen, Entführungen, Mord und Totschlag, Geld und schönen Frauen - spannende Kriminalge-

schichten wurden schon im alten China erzählt.

Das Mädchen als König. Orientalische Frauenmärchen, Frauenbuchverlag, München 1986

Märchenhafte Frauen: Sie riskieren alles, sind mutig, raffiniert, und erfinderisch...

Rinser, Luise (Hrsg.), Laßt mich leben, Frauen im Knast. Ant-hologie, Reiner Padliger Verlag, Hagen 1987

Du darfst
keine Bilder
an die Zellenwände
hängen.

Du darfst den Spion an der Türe
vor dem Auge
des Gesetzes
nicht verschließen.

Du darfst nicht
laut pfeifen,
laut singen
schon gar nicht
schreien
oder laut deine
Meinung sagen.
Gehorchen!
Das darfst du
- denn auch der Gefangene hat Rechte.

Kathrin Rodi

Heimat - Fremde
Einige Vorschläge dem 'Fremden'
in der 'Heimat' näher zu kommen:

Mümmeler, Manfred, Hochzeit in
Franken, Oberfränkische Verlagsan-
stalt, Hof 1989

Längin, Bernd G., Vom Geheimnis
des einfachen Lebens, List Verlag,
München 1990

Geschichte und Kultur der Deut-
schen in Rußland/UdSSR. Auf den
Spuren einer Minderheit. Ausstel-
lungskatalog, Jan Thorbecke Ver-
lag, Sigmaringen 1989

Die Donauschwaben. Deutsche
Siedlung in Südosteuropa, Jan
Thorbecke Verlag, Zweite überabei-
tete Auflage Sigmaringen 1989

Zehetmair, Hans, Zöpfl, Helmut
(Hg.), Heimat heute, Rosenheimer
Verlagshaus Alfred Förg GmbH,
Rosenheim 1989

Literaturliste: Frauen in der Einen Welt

Berik, Günseli, Women carpet
weavers in rural Turkey: Patterns
of employment, earnings and
status, Women, work, and
Development, 15, International
Labour Office, Genf 1987

Bracker, Maren, (Hg.) Alte
Aller Frauen Länder.
Gemeinsamkeit macht stark, ASG-
Veröffentlichung Nr. 15, Kassel
1990 (Bezug: Gesamthochschule
Kassel, Mönchebergstr. 19, 3500
Kassel)

**Catasús, S., Farnos, A.,
u.a.**, Cuban Women: Changing
roles and population trends,
Women Work and Development,
17, International Labour Office,
Genf 1988

Fölsing, Ulla, Nobel-Frauen.
Naturwissenschaftlerinnen im
Porträt, Verlag C.H. Beck,
München 1990

**Frauen aus aller Herren
Länder**. Ein Lese- und Bilderbuch
zur gleichnamigen Ausstellung.,
Schmetterling Verlag, Stuttgart
1990

**Frauenbewegungen in der
Welt**, Band 3, Außereuropäische
kapitalistische Länder, Argument

Sonderband AS 176, Hamburg
1990

**Gerstlacher, Anna, Miosga,
Margit**, China der Frauen,
Frauenoffensive, München 1990

Haug, Frigga,
Erinnerungsarbeit, Argument-
Verlag, Hamburg 1990

Lavrin, Asunción, (ed.),
Sexuality and Marriage in Colonial
Latin America, University of
Nebraska Press, Lincoln and
London 1989

**Mirza, Sarah, Strobel,
Margaret**, Three Swaheli
Women. Life Histories from
Mombasa, Kenya, Indiana
University Press, Bloomington
& Indianapolis 1989

Schlaeger, Hilke, Mein Kopf
gehört mir, Zwanzig Jahre
Frauenbewegung, Verlag
Frauenoffensive, München 1988

Schmidt, A., Die rote
Lendenschnur, Als Frau im
Grasland Kameruns, Dietrich
Reimer Verlag, Berlin 1955

Vogelheim, Elisabeth,
Grenzen der Gleichheit,
Frauenarbeit zwischen Tradition
und Aufbruch, SP-Verlag, Marburg
1990

Zibaldone, Zeitschrift für
italienische Kultur der Gegenwart,
Heft 9: Frauen in Italien, Piper
München, Mai 1990

G.F.

**Bayerisch-Polnisch-Sächsisch-Tür-
kisch
Literatur vom Frauenalltag in Deutsch-
land**

28.-30.6.1991

In Europa öffnen sich die Grenzen. In weit
größerem Umfang als bisher begegnen sich
Menschen unterschiedlicher Sprache und
Kultur, teilen miteinander Arbeit, Heimat, Le-
ben.

Aber die inneren Grenzen sind noch lange
nicht überwunden. Wir sind gewohnt, im An-
deren, im Fremden, eher das Trennende zu
sehen, als das, was uns gemeinsam ist und
uns miteinander verbindet.

Es fehlt uns die Sprache, auszudrücken, was
uns bewegt, ängstigt, freut, die Worte, um
aufeinander zuzugehen. Die Sprache der Li-
teratur kann uns helfen, die Sprachlosigkeit
zu überwinden. hinter der Fremdheit den un-
sichtbaren Alltag von Frauen sichtbar zu
machen, damit wir uns besser verstehen ler-
nen und gemeinsam unsere Interessen als
Frauen erkennen und durchsetzen können.
Wir wollen zu dieser Tagung Schriftstellerin-
nen aus verschiedenen Sprach- und Kultur-
kreisen als Gesprächspartnerinnen einladen.

Kosten: DM 85,-
Irmgard Esselborn, Regina v. Haller-Beck-
mann in Zusammenarbeit mit "Frauen in der
Einen Welt e.V."

Kali for women

Kali for women ist der erste Frauen-
buchverlag Indiens. Publiziert werden vor al-
lem Untersuchungen über Frauen in der
Dritten Welt. Der Verlag möchte als Forum
für SchriftstellerInnen, KünstlerInnen und
AkademikerInnen dienen, die Frauen selbst
zu Wort kommen zu lassen und so das Wis-
sen über Frauen in der Dritten Welt zugäng-
lich zu machen. Wir finden das Programm
des Verlages 1990/91 sehr spannend; z.B. fol-
gende Publikationen:

Sahida Lateef: Political & Private Realities: 1890's - 1980's

Das Buch untersucht die Auswirkungen
des gesellschaftlichen Status der Frau in In-
dien auf das Frausein an sich, sowie das reli-
giöse und nationale Selbstverständnis der
Frauen. Die Autorin beurteilt die aktuelle
Stellung der Frau und arbeitet die histori-
schen Einflußfaktoren heraus.

Ilina Sen: A space Within the Struggle. Women's Participation in People's Struggles

Govind Kelar, Dev Nathan; Women, Land and Forests. A Study of the Jharkhand Adivasis

Das Buch analysiert den Zusammenhang
zwischen geschlechtstypischen Rollenverän-
derungen und der Entstehung des
Patriarchats. Aufgezeigt wird diese Bezie-
hung am Beispiel des Widerstandes eines in-
dischen Stammes gegen die Enteignung von
Land- und Bodenbesitz.

Nandita Gandhi, Nandita Shah; Issues and Ideology in the Indian Women's Movement

Radha Kumar; The History of Doing. An Illustrated Account of the Women's Movement in India

Eine thematische Entwicklungsgeschichte
der indischen Frauenbewegung vom 19. Jahr-
hundert bis heute.

Kali for Women
A 36 Gulmohar Park
New Delhi - 110049

